

Ersteinstufige
nachmitt. mit Ausnahme
der Spinn- und Seilerei.

Abonnementpreis
monatlich 60 Pf.
vierteljährlich 1.60 Pf.
jährlich 5.00 Pf. in Vor-
zahl. Durch die Post bezogen
1.60 Mk. zahl. Vorbehalten.

Die Neue Welt
(Internationales Organ),
durch die Post nicht bezogen
bar, kostet monatlich 10 Pf.
vierteljährlich 30 Pf.

Telephon Nr. 1047.
Einsamml.-Abteilung:
Wohlfahrt Halle/Saale.

Die Neue Welt

Sozialdemokratisches Organ

Interaktionsgröße
besteht für die 6. Jahrgang
Preisliste oder deren Raum
20 Pfennig.
Für einmündige Ausgaben
25 Pfennig.
Im Redaktionellen Beste
kollert die Seite 75 Pfennig.

Interesse
Für die älteste Nummer
müssen spätestens die or-
dnungsgemäße Zahlung
Expeditoren aufgegeben
sein.

←
Einsammler in die
Postzeitungsliste.

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
Naumburg-Weißenfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga
und die Mansfelder Kreise.

Expedition: Harz 42/43. Redaktion: Harz 42/43.

Die preussische Wahlrechtsbewegung im Jahre 1907.

Durch die größte Landstimmung der Wahlpolitik mußte der Strom der preussischen Wahlrechtsbewegung im Jahre 1907 seinen Weg finden. Die Größe der Hindernisse, die er dazu zu überwinden hatte, waren ein Maßstab seiner Stärke. Die preussische Wahlrechtsparole, die von der Sozialdemokratie in den Wahlkampf hineingetragen wurde, konnte diesmal nicht ihre volle Wirkung ausüben, weil viele Kreise der Wähler den wahlrechtsfreundlichen Erklärungen gemeinsamer Parteien, der Freiwillichen und des Zentrum, vertrauten. Diese Parteien hatten sich, vom sozialdemokratischen Wettbewerb gereizt, genötigt gesehen, im preussischen Abgeordnetenhaus am 8. und 9. Januar Anträge einzubringen, in den die Einführung des allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlrechts gefordert wurde. Die Nationalliberalen beschränkten sich darauf, einen sehr verwickelten und verworrenen Reformantrag einzubringen, der später im Sinne des *Purcell* erlassen gebildet wurde. Bei den Wahlen erlangen diejenigen Parteien, die vor den Wählern das Programm des gleichen Landtagswahlrechts vertreten hatten, meistens die Mehrheit. Auf sie entfielen rund sieben von elf Millionen abgegebenen Stimmen, auf die unbedingten Gegner einer preussischen Wahlreform, die Konservativen, nur anderthalb Millionen Stimmen. Der Volkswille hat bei den Wahlen für das gleiche Wahlrecht entschieden, er würde bei jeder neuen Abstimmung, die unter der reinen Wahlrechtsfrage folgen würde, sich ganz gewiß noch viel schärfer in dem gleichen Sinne entscheiden. Und je mehr sich die langjährigsten oder Verräter der bürgerlichen Wahlrechtsfreunde enthielt, desto größer wird der Gewinn werden, den die Sozialdemokratie aus der Wahlrechtsbewegung ziehen wird.

Wahlrecht zum Reichstage einzutauschen zu können, bloßgen die Schwere und erklären sich durch das Mandat ihres Führers v. Jellich für eine preussische Wahlrechtsreform ohne Kompensationen. Offenbar herrschte damals die Ansicht vor, es sei höchste Zeit, mit einer Reform vorzugehen, die der Bewegung Halt gebiete und, ohne die Sozialdemokratie vom Landtage auszuschließen, doch das Prinzip der Privilegienwahl rette.

In diesem Sinn hat auch Fürst Bismarck im Laufe des Sommers mit den Führern der Volksparteien unterhandelt. Ueber den Inhalt dieser Verhandlungen hat die Frankfurter Tagespost richtige Mitteilungen in die Öffentlichkeit gelangen lassen, die später, obgleich sie zunächst dementiert worden waren, von verschiedenen Seiten bestätigt wurden. Nach dem Programm der Regierung sollte zunächst das nicht unternommen werden, für den nächsten Landtag 1908 zu wählenden Landtag aber sollte eine Wahlreform vorbereitet, die mit der schärfsten Parteipolitik hatte, nur daß die Vorberedung der Korporationen auf die rein agrarischen beschränkt sein sollte. Das Wahlrecht sollte im übrigen allgemein, direkt, wohl auch geheim, aber ungleich sein und im Sinne der Nationalliberalen nach Alter, Bildung und Besitz abgestuft werden. Dieses Programm der Regierung mag im Laufe der Verhandlungen oder besser gesagt, „unverbindlichen Vorgesprächen“ manche Veränderungen erfahren haben, es kann heute vielleicht wieder aufgegeben sein, aber es ist zweifellos, daß es bestanden hat.

In dieser Situation beruhten die Abg. Raumann im Berliner Tageblatt seinen bekannten kuriosen Panfarenen, durch welchen er die Regierung aufforderte, sich zum allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Landtagswahlrecht zu bekennen und unter dem Druck dieses Programms die nächsten Landtagswahlen stattfinden zu lassen. Der Artikel fand merkwürdigerweise sofort Zustimmung und recht zweifelhaften Charakter (Müller-Sagan, Wagnow, Gormann usw.) und ehrlich war wohl nur der alte Herr Träger, der in einem begehrten Artikel jene „Alles oder Nichts“-Theorie aufstellte, die man später zu unrecht Herrn Raumann in die Schuhe schob. Wenn Herr Raumann ein ungedeilter Vorwurf gemacht wurde, so ist es der, daß er auf dem Boden der „Alles oder Nichts“-Theorie stand, hat er doch gleich nach seiner Panfare wieder Chamade gelassen und sich an der klüglichen Franzfurter Reformulassung beteiligt, die durch die drüste Wiederholung des Parititätsparlaments jeden Gedanken politischer Bedeutung verloren hatte.

Der Vorstoß nach dem Wahl im Oktober veröffentlicht hatte, ging dahin, daß der freiwilliche sein Verbleiben im Reich wenigstens von der Bewilligung einer Abstrichzahlung abhängig machen sollte. Als das Minimum einer solchen Abstrichzahlung bezeichnete er die sofortige Einführung des geheimen Wahlrechts nach vor den nächsten Landtagswahlen. Dieser Vorstoß wurde von der Sozialdemokratie unter Wahrung ihres grundsätzlichen Standpunktes als Beweis der ehelichen Absichten seines Urheberes sympathisch aufgenommen, wurde aber vom Volkswillem zunächst toteschweigend, dann aber mit dem Vorwande abgelehnt, daß er „nicht weitgehend genug“ sei. Es wird sich nun bald herausstellen müssen, welche „eitelgehabenen“ Zusatzeinstände der Freiwilliche vor den nächsten Land-

tagswahlen durchzuführen gewillt und imstande ist. Weist das was er erreicht, hinter den Reichstags-Vorstoß zurück — und das wird gewiß der Fall sein, weil er eben gar nicht erreicht, dann wird für jedermann klar sein, daß seine Art, jenen Vorstoß zu behandeln, der breitere politische Schwindel war, der je an einer gutgläubigen Wählererschaft verurteilt worden ist.

Die Parteitage aller Parteien haben sich im Laufe dieses Jahres, freiwillig oder gezwungen, mit der Wahlrechtsfrage beschäftigt müssen. Im Jütland und im Frankfurter Sippbund sprach sich der Freiwilliche mit großen Worten für das Wahlrecht aus, das der fromme Reichstag einmütig das sozialdemokratische nennt. Der Wiesbadener Parteitag der Nationalliberalen sprach sich für die Tringlichkeit einer Wahlreform (im Sinne des Reichstagswahlrechts) aus. Der konservativen Delegiertenkongress in Berlin revidierte aber gegen jede Veränderung des Dreiklassenwahlrechts. Die Junter treten heute viel entschiedener und judifizierter auf als im Vorberener Sommer der Wahlreformperiode. Sie führen sich angedankt das fortwährenden bemittigten Zurückweichens der Wähler ganz als Herren der Situation.

Die Sozialdemokratie hat ihren gemeinen Preussentum und ihre Massenbegrißung des preussischen Landtags zu höchst eindrucksvollen Kundgebungen zu gestalten genutzt, deren Wollen ins neue Jahr machvoll hinüberwirft. Sie hat damit gezeigt, daß sie unerschütterlich gewillt ist, den Weg, auf dem sie sich befinde, das Jahr der preussischen Landtagswahlen, wie die findet, solange was da wollte, zu Ende zu gehen. Das beginnende Wahlrechtsbewegung noch viel heftiger und qualitativer sehen, als das vergangene sie sah. Hier gilt, hier hilft nur das eine Wort: Durch!

Tagesgeschichte.

Halle a. S., 2. Januar 1908.

Ein konservativer Maulwurf für freiwilliche „Wahlrechts-Kürmer“.

Die Kreuzzeitung schreibt: Nachdem aus der letzten Krise zu Anfang Dezember der Reichstag auf neue gestiftet hervorgegangen ist und sich die Überzeugung bei den so politischer parlamentarischer Arbeit entschlossenen Parteien vertieft hat, daß vor der Hand eine geschickliche politische Arbeit im Reichstage ohne den Zusammenhalt des Blocks nicht möglich ist, war es durchaus verständlich, daß alle am Reichstag beteiligten und an seinem Bestande interessierten Parteien, sich gegenüber dem agitatorischen Drängen auf eine Aenderung der Wahlweise über des Wahlrechts in Preußen absetzten verhielten. Abgesehen davon, daß die Aufstellung einer parteipolitischen Streitfrage, bei der die Ansichten der im Reich vereinigten verschiedenen Parteien so auseinandergehen wie in dieser, die Gefahr einer Auseinanderbreitung des Blockes nahelegt, spricht auch ein anderer Gesichtspunkt dafür, daß die Agitation in der angegebenen Richtung direkte Antiliberalität ist. Der Block und der Einfluss der Sozialdemokratie zu rückdrängen und damit zugleich das Zentrum schwächen. Eine Aenderung des Wahlrechts oder der Wahlweise vorläufige Maßnahme, davon geht nicht ab, aber ich werde zehn neue; ich ehrlieh, Gullas — du warst heute abend schon als Bauer hier, und dein Alter wußt nicht von Saragena.“ Gullas erzählte, zeigte dem Freunde die Hand und wollte ihm ein Ja zu.

„Alle Leuten!“ rief der Kapitän. „Junge, was treibst du? Wer hät es doch hinter dem stillen Altkurulus geübt? Auf dem Kammeral das Kottium zu ändern! Und so ängstlich, so geheimnisvoll, so abgehorcht; willst du etwa dem Juden zu helfen gehen?“ Der Gefragte erzählte noch tiefer und nahm schnell die Maske vor; er er noch antworten konnte, sagte Reclamant: „Herr Bruder, du bringst mir es auf die rechte Hälfte. Wo hast ihr beide, du und die Orientale, die der Finanzdirektor führte, das Zeug zu euren Turbinen gekauft? Gullas, Gullas!“ — sagte er mit einem Finger drohend. „Hnu. — Du mußt dem Juden ein wenig, ich werde, du weißt, wer die halbe Dama ist, die er führt.“ „Was weiß ich?“ murmelte Reclamant unter seiner Larve. „Nicht von der Stelle, bis es saugt.“ rief der Kapitän; „und wenn du auf dem Tisch beharrst, so schieße ich mich an die Orientale und führe sie ins Obr, der Saragena habe mich in sein Geheimnis eingeweiht.“ „Das heißt du nicht tun, wenn ich dich endlich bitte, es zu unterlassen.“ erwiderte der junge Mann, wie es schien, sehr ernst: „Wenn ich übrigens Vermutungen trauen darf, so ist es Lea Oppenheim, des Ministers Schwester. Und nun adieu! Wenn ihr im Saal begehen solltet, kennt ihr mich nicht, und Reclamant, wenn mein Vater fragt.“ „Was weiß ich nicht von dir, verreckt dich.“ erwiderte dieser: Der Saragena erhob sich und ging. Die Freunde aber sahen einander an, und keiner schien zu wissen, ob er recht gesagt habe, oder wie er dies alles beuten sollte. „Dah denn der Jude eine Schwester?“ fragte Binassa. „Man sprach von einiger Zeit davon, daß er eine Schwester zu sich genommen habe, doch hielt man sie für noch ganz jung, weil sie sich nirgend sehen ließ.“ erwiderte Reclamant nachdenklich. „Und wie er erzählte, Herr Bruder, du wirst sehen, da läßt sich einmal wieder der Satan einen vernünftigen Jungen einen dummen Streich machen.“ (Fortsetzung folgt.)

Jud Süß.

Novelle von Wilhelm Saff.

2.

In dem Speisesaal, welchen sie wählten, waren nur wenige Menschen, denn man verwarfte hier nur ausgezeichnete Weine, feine Kränze und warme Getränke, während die größten Trinksüben, von Landwein, Bier und berbere Speisen zu haben waren, die größere Menge an sich zogen. In einer Ecke des Zimmers war ein Tischchen leer, wo der Saragena, wenn er dem übrigen Zell des Saales den Willen lehrte, ohne Gefahr, erkannt zu werden, die Wästel annehmen konnte. Sie wählten diesen Platz, und als die vollen Kömer vor ihnen standen, legten die zwei jungen Arrieger die Mästen ab, und der Kapitän begann: „Herr Bruder, ich habe die Ehre, Dir hier den unergleichlichen Kavaliere Binassa vorzuführen, den berühmtesten Hechter seiner Zeit; denn es gelang ihm, durch eine unbeschreibliche Feinheitsarbeit, mich, habe ich mich, dem Senior des Vintziffernordens, in Reipzig unergleichlichen Ansehen hervorzubringen zu machen. Er hat gleich mir die Wästel verlassen, hat gelungen: „Will mich Almeria nicht, so mag Welona raten, und hat den alten Dieber und sein ungeheures Erbschaft, was er sein Freund zu verzeihen pflegte, mit dem Verzehr begeben eines besorglich witzigenberghen Kaufmanns veräußert.“ „Der Tauch ist nicht über. Herr von Binassa, und mein Vaterland kann sich auch Glück wünschen.“ sagte der Saragena, indem er sich vor dem neuen Leutnant vorbeugte. „Wolltet Ihr einmal in unseren Dienst treten, so war diese Laufbahn eine angenehme. Der Almeria hat zu dieser Zeit wertig Lusthaft, wenn er nicht ein Amt in fünfzehn Gulden oder für sein Gewissen und christlichen Namen beim Juden kaufen will. Doch diese binnigen Bretterwände haben Schren — stille dabei, es ist doch nicht zu ändern. Wie anders sich Eure Verhältnisse. Der Herzog ist ein tapferer Herr, dem ich einen Grant von zweimalhunderttausend Reichengener können möchte; für und — er ist zu groß. Der Arta ist sein Begünstigter ein Regiment im Waffenglanz seine Freunde; leider fällt für uns andere selten eine einzige Stunde ab, und daher kommt es, daß diese Juden und Judenchriften das Jopier führen. Er gilt für einen großen

General, er hat mit Prinz Eugen schöne Waffentaten berichtet, und ein schlauer, junger Mann, mit einer Narbe auf der Stirne, Mut in den Händen, wie Herr von Binassa, ist ihm jederzeit in seinem Denken und Handeln. „Was der Saragena allzug sprechen kann über Juden und geizige Deine Farben, mein Kamerad sollt nun auch wissen, mit wem er spricht: Das ist der unrichtige, rechtsfindige, fürtreffliche Herr Juris utriusque Doktor Lanbel, selblicher Sohn des berühmten Landeshauptmanns Lanbel, welchem er als Altkurulus substituirt ist; ein trefflicher Junge, Barde's Sohn, wenn er sich nicht in neuerer Zeit hin und wieder durchsondere Welschlande profiturierte, noch trefflicher, wenn ihm der Herr auch einen Sinn für das schöne Geschlecht eingepflanzt hätte.“ Lanbel nahm bei diesen Worten die Maske ab und zeigte dem neuen Bekannten ein erhellendes Gesicht von hoher Schönheit. „Ich bin ein alter, ungeborenen Bauernschiff aus der Taube nahm und ihn als Jopier gegen die Saragena schenkte.“ „Hast du in Jopia Gefährdet vor einem Senior, daß du dich erweist, in 1000 Gulden zu trinken ohne daß sie dir ordentlich von B. Almeria bittet sich? O tempora, o mores! Wo ist Recht und die Liebe nicht schändlich bin Binassa! Du unterst Zeit, was es doch aber.“ Die jungen Männer lachten über diese kühnen Redensarten des in maligen Ansehenstellers; der Kapitän aber ließ Lanbel schärfen in Auge und sagte: „Herr Bruder, nimm mir's nicht über, aber in dir steckt schon lange etwas wie ein Fieber, und heute abend ist die Kritik; ich sehe meine

Hänel, Döring und Gausler) bei einer Saftkiste von vier Wochen, dem Beklagten zu 6 (Gesamterband der Hofenrader) bei einer Geldstrafe von 1500 Mk. für jeden Fall der Zuwiderhandlung verboten:

1. den Zugang von Hofenrader nach Hamburg irrenzuzulassen, sei es unmittelbar oder mittelbar, zu fördern, insbesondere öffentliche Bekanntmachungen derartiger Art zu erlassen oder zu veranlassen.

2. die vom Kläger angenommenen Kontrollarbeiten als „Strafbesuche“ zu bezeichnen, sonst verächtlich zu machen oder zur Aufgabe ihres Kontrollates zu beeinflussen.

Die weitergehenden Anträge des Klägers werden abgelehnt. Die durch den Antrag des Beklagten zu sechs (Mitgliedschaft der Hamburger Schauerleute) entstandenen besonderen Kosten trägt der Kläger, die übrigen fallen dem Beklagten zur Last.

Die Herren vom Betriebsrat hätten noch verlangt; daß das Gericht den Vorstand, das Hamburger Echo und den Steiner Wolfsohn zur Aufnahme des Urteils a u f z u e r e n (1) sollte. Das Gericht lehnte dies ab. Verständlich wird das Urteil dennoch, wenn auch zu einem anderen Grunde, als die Herren haben wollten. Jetzt werden erst recht keine Arbeiter nach Hamburg gehen!

30 000 Arbeitlose hat eine Zählung der Gewerkschaftskommission in Berlin ergeben. Bei der Umfrage konnten genaue zahlenmäßige Angaben nur von den Gewerkschaften gemacht werden, die ihre Arbeitslosen unterliegen oder kontrollieren; im Zentralverein für Arbeitsnachweis waren außerdem gemeldet 11 885 Arbeitlose. Wenn von den Zahlen des Zentralvereins für Arbeitsnachweis nur die Arbeitslosen derjenigen Verufe in Rechnung gestellt werden, für die sonst kein gewerkschaftlicher Arbeitsnachweis besteht, und wenn dann die Angaben der Gewerkschaften hinzugezogen werden, so ergibt sich aus der Statistik, daß Mitte Dezember in Berlin 22 922 Arbeiter und Arbeiterinnen arbeitslos waren. Die wirkliche Zahl der Arbeitslosen ist aber erheblich höher; man wird nicht zu hoch greifen, wenn die Gesamtzahl der Arbeitslosen, die Mitte Dezember in Berlin vorhanden war, auf etwa 30 000 angegeben wird. Besonders groß ist die Arbeitslosigkeit im Baugewerbe. Es zeigt sich in dem Verlaufe, daß in diesem Jahre die Arbeitslosigkeit drei oder viermal so groß ist wie im Vorjahre. Die Gewerkschaften haben gewaltige Summen für die Unterbringung der Arbeitslosen zu zahlen. Der Deutsche Holzarbeiterverband gab im vierten Quartal 1906 für diesen Zweck 44 628 Mark aus, im vierten Quartal 1907 107 370 Mark, der Metallarbeiterverband zahlte 1906 80 519 Mark, in diesem Jahre 107 000 Mark.

Aus den Nachbarkreisen.

Stadtvorordnetenwahl - Höhere Mietpreise!

Am Montagabend hielt der Hausbesitzerverein von jetzt im Stadtkreis eine zahlreich besuchte Versammlung ab. Zwei wichtige Beratungsgeschäfte lagen vor: Die letzten Stadtvorordnetenwahlen und ein Antrag, die Erhöhung der Wohnmieten betreffend. Für das letztere Thema ist ein echter und rechter Hauswirt ja immer zu haben. Der Vorsitzende, Herr Heider, betraucht zuerst die Mieten. Er bedauerte ihren Anstieg. Die Bestimmung des Einkommensteuergesetzes habe es dahin gebracht, daß 400 neue Wähler zugekommen seien. Dadurch sei die Sozialdemokratie gefährdet worden. Immerhin haben aber die Bürgerlichen ihre Wahlpflicht besser erfüllt als die Arbeiter! Leider haben auch 25 Hausbesitzer sozialdemokratisch gewählt. Der Vorstand habe daher beschlossen, diesen Leuten einen Hintz zu geben, doch aus dem Verein auszutreten! Er habe jedoch noch nicht mit dem Hauspahl „gewunten“, sondern überlasse die Entscheidung der Versammlung! (Die Herren vom Vorstand hatten also große Lust, die Mitglieder in ihrer Meinung zu beeinflussen. Man vergleiche damit einmal die „Gründe“ der Ungültigkeitserklärung unserer Zeitschrift Mandate! Es ist eben nicht immer dasselbe, wenn zwei das gleiche tun.) Die Wahl selbst habe nahezu 800 Mt. gekostet, man habe nun zu allen reichen Leuten eine Liste geschickt, leider aber nur 200 Mt. zusammen bekommen. Den Rest haben nun der Hausbesitzer- und der Vaterländische Verein zu decken.

Zu dem Punkte meldete sich niemand zur Diskussion. Die Sache wird also verfallen, die 25 sozialdemokratischen Wähler bleiben Mitglied! Die Mitglieder waren also doch noch verständlicher als ihr Vorstand, der mit seinem Beschuß Schief gebildet hat.

Dann kam der Hauptpunkt: die Erhöhung der Mietpreise! Der Vorsitzende meinte hierzu, man solle die Sache nicht zu hitzig betreiben, denn es wären in jetzt eine ganze Anzahl Wohnungen frei. Mehrere Redner vertraten dieselbe Anschauung, nur der Maurermeister Nummer will eine Steigerung der Mieten. Er behauptet auch, daß die Arbeitslöhne und die Materialpreise gestiegen sind, danach sei die Steigerung angebracht. Der gute Mann mag recht haben, daß die Materialpreise gestiegen sind, von einer Erhöhung der Arbeitslöhne hat man aber nichts bemerkt. Nach längerer Debatte wird dann folgende Resolution einstimmig angenommen:

Die sehr zahlreich besuchte Versammlung des Hausbesitzervereins erkennt an, daß die Mietpreise in jetzt weder im Verhältnis liegen zu denen benachbarter, gleich großer Städte, noch zu den Ausgaben, die der Hausbesitzer zu tragen hat, daß insbesondere nicht Rechnung getragen wird den hohen Reparatur- und Baukosten, den erhöhten Zinsen und sonstigen Kosten, sowie den gesteigerten Ansprüchen der Mieter. Es ist daher eine Erhöhung der Mietpreise erwünscht und es wird jedem einzelnen Hausbesitzer empfohlen, nach Möglichkeit eine Steigerung herbeizuführen. Der Vorstand wird beauftragt, eine statische Aufnahme leerer der Wohnungen zu veranlassen und im Laufe des nächsten Vierteljahres nochmals

über diese Angelegenheit in einer Versammlung zu verhandeln.

Die Mieter müssen sich also wehren gegen das Vorgehen der Hausbesitzer, soweit übertriebene Forderungen gestellt werden. Nicht nett ist ja die Behauptung, daß die Mieten in jetzt in keinem Verhältnis stehen zu denen benachbarter Städte. Das mag vielleicht bei großen Wohnungen der Fall sein, die Arbeiter dagegen müssen hier wie anderswo sehr hohe Mieten zahlen, die einen großen Teil des an sich sehr geringen Verdienstes verschlingen. Genauso nett ist aber ferner auch die Behauptung, daß hohe Reparaturkosten die Erhöhungen bedingen. Es gibt hier eine ganze Anzahl Hauswirte, die sich um die Bezahlung der Reparaturen herumdrücken wie die freisinnigen um allgemeine Wahrheit. Wehe dem Mieter, der dem Wirt mit zerbrochenen Fensterscheiben oder demolierten Wänden kommt. Anschauung wird er um - alles bleibt beim alten. Mit den „geleiterten Ansprüchen“ ist es ähnlich. Sehr oft ist es der Fall, daß verschiedene Einrichtungen gesundheitswidrig sind. Der Wirt weiß das, er hilft den Umständen jedoch nicht ab, sondern erhöht noch - wie es dorgekommen ist - die Mieten ganz bedeutend. Die Wirtel klagen und klagen, den berechtigten Wünschen der Mieter aber tragen sie nie, oder nur wenn sie dazu gezwungen werden, Rücksicht. Ein Zwang aber kann auf die „Herrn vom Hause“ nur dann ausgeübt werden, wenn die Mieter solidarisch handeln, sich organisieren!

Zeit, 31. Dezember. Zu beachten sind folgende Bestimmungen der Polizeiverwaltung: Das Aufsahren mit Handschlitten auf abfühlligen Straßen (sowie das sog. Schlidern oder Schusseln und das Schlittschlittlaufen auf Straßen oder Plätzen ist verboten;

Der Gebrauch von Handschlitten ohne Deichsel ist auf abfühlligen Straßen untersagt. Die Deichsel der Handschlitten und der Handwagen müssen die Führer während der Fahrt stets in der Hand halten, auch dürfen sie sich dabei nicht auf das Gefährt legen;

Eltern, Pfleger, Dienstherrschaffen, Schreinermeister haben unter Verletzung dieser Strafbestimmungen für ihre Kinder, Diensthilfen und Lehrlinge, wenn sie die ihnen nach dem Gesetze obliegende Aufsicht über dieselben verläßt oder denselben Veranlassung oder Anweisung zu der Uebertretung gegeben haben.

Zeit, 31. Dezember. (E. V.) Kaufmannsgericht. Die Wahlen der Beisitzer zum Kaufmannsgericht fanden am Sonnabend statt. Gemäßt sind seitens der Handlungsgesellschaften sieben Herren vom Leipziger und fünf Herren vom Deutsch-nationalen Verband. Die Wahlbeteiligung war eine sehr starke, es sind 189 Stimmzettel abgegeben worden; von den Prinzipalpaten hatten 15 gestimmt.

Zeit, 31. Dezember. (E. V.) Ergänzt aufgefunden wurde ein 15jähriges Dienstmädchen in einem Hause der Bismarckstraße. Grund zur Tat ist noch nicht bekannt geworden. Das Mädchen stammt aus Prebel und verabschiedete sich am ersten Festtage von der Dienstherrschaffen, um zu ihren Eltern zu gehen. Seitdem hat man sie nicht wieder gesehen, sie vielmehr erst am Sonnabend in ihrer Dachkammer erhängt gefunden.

Zeit, 1. Januar. (E. V.) Streut Asfel. Vor einem Hause in der Bolzestraße stürzte gestern ein junger 15jähriger Menich aus Trägheit und brach den linken Oberarm. Der Zahnarzt wurde erst gerade vom Arzt gefolgt, den er umhüllte, weil er Schmerzen im Bein hatte. Das Unheil wäre vermieden worden, wenn rechtzeitig Hilfe auf dem gefahrenen Trottoir gefolgt worden wäre. Die Hausbesitzer sind haltlos für Unglücksfälle, die sich vor ihrem Besitztum in derartiger Weise ereignen.

Zeit, 1. Januar. (E. V.) Alles wird teurer und steigt in jetzt. Nur die Ware „Arbeitskraft“ nicht. Die Kaufmannsfabriken teilen ihren Anehmern mit, daß die Rohstoffe um 30 bis 40 Prozent im Durchschnitt gestiegen sind, daß sie demgemäß nicht mehr zu den alten Preisen liefern können. Viele Preisserhöhung soll dadurch ausgeglichen werden, daß die Waren Absatz von nun an kleiner geliefert werden. So doch mehr Rollen auf 1 Bund kommen. Die 6-Pennig-Rolle wird, da diese nun zu klein werden würde, ganz vermindert, an ihrer Stelle tritt eine 10-Pennig-Rolle. So verteuert sich alles, nur - der Arbeitslohn wird geringer. Das nennen dann manche Leute „ausgleichende Gerechtigkeit“.

Naumburg, 1. Januar. (E. V.) An die Arbeiter von Naumburg. Sonntag, den 5. Januar, ¼ 4 Uhr nachmittags, findet ein Vortrag des Redakteurs E. Däumig in Halle statt, der die Geschichte des Sozialismus und materialistische Weltanschauung behandeln wird. Im Anbetracht des sehr wichtigen und im Interesse der theoretischen Vertiefung auch notwendigen Themas sollte es kein Arbeiter und vor allem kein organisierten Lehrling, sich diesen Vortrag anzuhören, zumal an demselben anstehend in nächster Zeit noch zwei weitere Vorträge folgen werden, um so auch die Naumburger Arbeiterarbeit mit dem Weien und der Geschichte der einzigen Arbeiterpartei Deutschlands bekanntzumachen. Die Zeit ist auf den Sonntag gelegt worden, um es jedem Arbeiter und auch den Frauen zu ermöglichen, sich das Thema anzuhören und auch event. darüber anzusprechen.

Naumburg, 31. Dezember. (E. V.) Ein Ordo für Arbeiter ist die mechanische Kolosmehrs von Palm u. Ko. Am letzten Sonnabend wurden dort einem Arbeiter, der einen Bodenlohn von 10,18 Mark verdient hatte, noch drei Mark abgezogen! Der Abzug geschah, weil der Arbeiter zum Feueranmachen kein Holz hatte und deshalb einige Holzabfälle benutzte. Witten e beim Zuhörer mußten nichts, die drei Mark blieben als Abzug. Die Firma scheint nicht zu wissen, daß sie kein Recht hat, die drei Mark inne zu behalten. Wollte sie ihre Abfälle bezahlt haben, dann mußte sie den Arbeiter verlagern. Die Firma versagt überhaupt über eine verhältnismäßige Auswahl von Strafbestimmungen. In dem § 28 ihrer Arbeitsordnung heißt es:

Verpätung bis zu einer Viertelstunde 10 Pf., Verpätung bis zu einer ganzen Stunde 20 Pf. im Wiederholungsfall kann sofortige Entlassung erfolgen. Wiederholungsdelikte sind von der Arbeit bis zu einem halben Tag 25 Pf., bis zu einem ganzen Tag 50 Pf. Straftat ist durch Kranten sein nachzuweisen. Sprechen, Lachen, Zusammenleben 10 Pf., Gegenmäßiges Verhalten über Garne, Verwulsten des Garnes, Gewichte nicht an Ort und Stelle gebracht, je 10 Pf. Nicht nach Vorbericht geleistete Arbeit 25 Pf. Lohn wird für vorberichtigte Arbeit nicht bezahlt. Vorgelegte Aufträgen mit Arbeiten, 3 3 Waisen, Anstehen usw. 25 Pf.

Der Speisestell ist ziemlich reichhaltig und die Arbeiter brauchen sich auch nicht über alzu große Auslagen der Firma zu befürchten. Interessant wäre es, zu wissen, was mit den Strafgelehrten geschieht. Wahrscheinlich hilft man damit bei entsprechender Gelegenheit in „Wohltätigkeit“. Die Politischen Arbeiter aber wollen es auch nicht anders. Organisation ist ihnen etwas Unbekanntes. Solange sie deren Nutzen nicht erkennen, werden sie wohl stets Strafen zahlen müssen.

Zeichern, 1. Januar. (E. V.) Gegen den Beschluß der Stadtvorordnetenversammlung über die Ungültigkeitserklärung der beiden Mandate unserer Genossen ist Klage beim Bezirksauschuß erhoben worden. Die Klagefrist hat folgenden Inhalt:

Am 18. Dezember 1897 hat die Stadtvorordnetenversammlung zu Zeichern mit 10 gegen 11 Stimmen unter dem Vorsitz des Stadtvorordneten für ungültig erklärt mit der Begründung, in einer öffentlichen Wahlversammlung und in einer Mitgliederwahlversammlung des Sozialdemokratischen Vereins zu Zeichern hätte ein Verarbeiter vom Vortage gegen diejenige Geschäftsleute aufgeführt, welche anders als sozialdemokratisch wählen würden, Dieser Grund, dessen Richtigkeit übrigens von uns bestritten wird, würde auch dann, wenn er in der behaupteten Weise vorläge, nicht zur Ungültigkeitserklärung der Mandate führen können. Denn erstens ist nur die amtliche Wahlweise, Auslösung verboten, und zweitens müßte der zugeordnete Nachweis erbracht werden, daß infolge der Vorkonstatierung so vieler Geschäftsleute nicht, oder gar gegen ihre Lebensgrundlage geschädigt haben, als unsere Stimmenmehrheit betragen hat. Wir sind mit 185 gegen 119 Stimmen gewählt worden.

Gegen die Ungültigkeitserklärung unserer Mandate erhoben wir deshalb hierdurch im Vermögenstreitverfahren Klage gegen die Stadtvorordnetenversammlung zu Zeichern und beantragen Aufhebung des Beschlusses sowie Auflegung der Kosten des Verfahrens auf die Beklagte.

Verarbeiter Friede, Invalide Tränker.

Unserem Bürgermeister, welcher sich der Geschäftsleute so warm annimmt, wird es wohl sehr schwer fallen, soviel Stimmen aufzutreiben, als zur Aufrechterhaltung des geschlossenen Beschlusses gebraucht werden. Oder gibt es immer noch „starke Männer“, welche auch den Wunsch erfüllen?

Zeichern, 1. Januar. (E. V.) Berufung eingelegt hat der Amtsanwalt gegen die freisprechenden Urteile des Schöffengerichts in der Sache der „Meden am Grabe“ beim Begräbnis des Genossen Rohl. Drei Strafmandate über je 10 Mt. waren demnach ergangen. Zwei der Betroffenen legten Berufung ein und erzielten ihre Freisprechung. Nun will man sehen, ob Naumburg vielleicht anders urteilt als Zeichern.

Zeichern, 1. Januar. (E. V.) Eine öffentliche Turner-Versammlung wird am Sonntag nachmittags im Planer Stern stattfinden. Der technische Leiter des Turnvereins, Herr E. Däumig, Leipzig wird über den Wert des Turnens sprechen. Alle Turner, auch die der Deutschen Turnerschaft, sind eingeladen.

Zeichern, 1. Januar. (E. V.) Eine öffentliche Versammlung findet bei Reichel und Umarmung am 5. Januar im Riederfelds Saal statt. Als Referent wird Herr Redakteur Staubinger von Leipzig erbeten. Besondere eingeladen sind zu dieser Versammlung alle die Arbeiter, die noch Mitglied eines Arbeitervereins sind. Freie Diskussion ist selbstverständlich.

Zeichern, 31. Dezember. (E. V.) Der Liegenschaftsverband ist an der Arbeit. Im benachbarten Wilsdorf sind die dort wohnenden Arbeiter Flugblätter im Kuvert verpackt worden. Die Blätter sind betitelt: „Landarbeiter“ und tragen die Nr. 82. Als Verleger geignet der Reichsverband. In dem Flugblatt ist in unbekannter Weise gelogen wie gedruckt, ganz im Stil und Ton des Reichsverbandes, dessen Agitatoren ja von der Lüge leben. Wir werden in nächster Zeit das Flugblatt einmal eingehend beleuchten und werden unsere Antwort ebenfalls den Arbeitern zuführen, die das Flugblatt des Liegenschaftsverbandes erhielten.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Däumig in Halle.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Bestellungen auf den Sekretariatsbericht

wollen die Gewerkschaften spätestens bis 20. Januar 1908 im Arbeitersekretariat aufgeben. Der Jahresbericht erscheint diesmal in bedeutend stärkerem Umfange wie bisher. Demselben wird eine Abhandlung des Gen. Gildenberg über Die Bedeutung der ortsbüchlichen Tagelöhne, ebenso das Ergebnis der Fragebogen über die Lohn-, Arbeits- und Wohnungsverhältnisse der Galleschen Arbeiter angefügt. Trozdem beträgt der Preis pro Exemplar nur 10 Pfennig. Die Aufsichtskommission.

Grosser

Sammlungs-fussverkauf.

Wir überbieten nach wie vor alles!

J. Lewin

Halle a. S., Marktplatz 2 und 3.

Riesen-Ausverkaufs-Lage

bei
M. DÄR, Halle a. S.

Unglaublich billige

- Küchengerätschaften
- Waschgerätschaften
- Kaffeeservice.

Rabattmarken auf alle Waren.

Am 4. Januar (Sonnabend)

beginnt unser Inventur- und Räumungs-Ausverkauf, in welchem wir unsere gesamten Läger zu noch nie dagewesenen Preisen zwecks

Total-Räumung

zum Verkauf bringen.

Besichtigung ohne jeden Kaufzwang.

Beachten Sie unsere Schaufenster.

Kaufmännische Ortskrankenkasse.

Vom 1. Januar 1908 ab werden die Mitglieder unserer Kasse, wie vorher, in 8 Klassen (nach dem Arbeitsverdienst), und zwar so eingeteilt, daß aus der Klasse sofort die in Frage kommende Klasse der Invalidenversicherung zu ersehen ist. Der durchschnittliche Tagelohn beträgt für Klassenmitglieder bei einem Verdienste

Klasse	für den Arbeitstag		für die Woche		für den Monat		Klasse	Durchschnittl. Tagelohn	Es sind zu lieben Invaliditätsjahre nach Klasse zu	Beiträge						
	von bis	weniger als	von bis	weniger als	von bis	weniger als				monatlich	wöchentlich	täglich				
1.	1.75	2.24	10.50	13.49	45.50	58.49	II	1.30	II	20	1	36 1/2	—	8 1/2	—	5 1/2
2.	2.24	2.74	13.50	16.49	58.50	71.49	IIIa	2.—	III	24	1	82	—	42	—	7
3.	2.74	3.24	16.50	19.49	71.50	84.49	IIIb	2.50	IV	24	2	27 1/2	—	62 1/2	—	8 1/2
4.	3.24	3.74	19.50	22.49	84.50	97.49	IVa	3.—	IV	30	2	78	—	63	—	10 1/2
5.	3.74	4.24	22.50	25.49	97.50	110.49	IVb	3.50	V	30	3	18 1/2	—	73 1/2	—	12 1/2
6.	4.24	4.74	25.50	28.49	110.50	123.49	Va	4.—	V	36	3	64	—	84	—	14
7.	4.74	u. mehr	28.50	u. mehr	123.50	u. mehr	Vb	4.50	V	36	4	09 1/2	—	04 1/2	—	15 1/2
8.							Vc	5.—	V	36	4	55	1	05	—	17 1/2

Bei der Klassen-einteilung ist der Durchschnittswert der Naturalbezüge dem Vorjahre hinzuzurechnen. An ihrer Unterfertigung gewährt unsere Kasse vom 1. Januar 1908 und zwar vom zweiten Tage nach dem Tage der Erkrankung ab (es wird also für den ärztlich becheinigten Erkrankungsstag und den darauffolgenden Tag Krankengeld nicht gezahlt) folgende Beträge:

Klasse	Krankengeld		Angehörigen - Unterstützung bei Krankenhauspflge für Verletzete				Sterbegeld						
	in der Woche	in der Woche	in der 1. bis 4. Woche	in der 5. bis 13. Woche	in der 14. bis 26. Woche	in der 27. bis 52. Woche	für	für nicht	für	für			
II	75	—	87 1/2	90	50	8 1/2	15	25	87	50	18	6	9
IIIa	1	—	50	12 1/2	86 1/2	11 1/2	20	33 1/2	50	—	24	8	12
IIIb	1	—	82 1/2	15 1/2	83 1/2	13 1/2	25	41 1/2	62	50	30	10	15
IVa	1	—	75	18 1/2	1	10 1/2	30	50	75	—	36	12	18
IVb	1	—	87 1/2	21 1/2	1	58 1/2	35	58 1/2	87	50	42	14	21
Va	1	—	85	1	38 1/2	—	40	66 1/2	100	—	48	16	24
Vb	1	—	28 1/2	1	50	—	25	45	75	112	50	54	18
Vc	2	50	33 1/2	1	81 1/2	1	66 1/2	—	27 1/2	60	—	20	30

Nach wie vor hat jedes Kassenmitglied, wenn es ununterbrochen 3 Monate der Kasse angehört, für seine Ehefrau, sofern diese im Krankheitsfall des Kassenmitgliedes lebt, von letzterem erhalten wird und nicht selbst dem Krankenversicherungsgesetz unterliegt, Anspruch auf folgende Krankenunterstützung:

1. Krankenunterstützung für Ehefrauen: freie ärztliche Behandlung durch die Kassenärzte und freie von diesen verordnete Arznei, Bäder und Massagen (nicht aber Heilmittel, vgl. § 13 Abs. 1 unter 2) bis zur Dauer von 26 Wochen innerhalb 12 Monaten.
 2. Krankenunterstützung für Kinder: a) Zuschuß zu den Kosten für ärztliche Behandlung in Höhe von A — 50 für eine Konsultation in der Praxiskunde, A — 75 für eine Konsultation mit chirurgischer Behandlung, A — 75 für einen Besuch, A 1.— für eine Nachkonsultation und A 1.50 für einen Nachbesuch; b) Gewährung freier von Kosten bezogener Arznei, Bäder und Massagen (nicht aber Heilmittel, vgl. § 13 Abs. 1 unter 2) bis zur Dauer von 26 Wochen innerhalb 12 Monaten.
 3. Krankenunterstützung für Ehefrauen und Kinder: Zuschuß zu den Kosten bei Krankenhauspflge, wenn dieselbe von dem behandelnden Arzte als notwendig bezeichnet wird, in Höhe von A 1.— für Ehefrauen und Kinder über 12 Jahren und A — 75 für Kinder unter 12 Jahren an das betreffende Krankenhaus oder das Kassenmitglied, welches nachweislich die Krankenhauskosten befriehet hat.
- Wegen die Umstände des § 17 (vorläufige Zustellung einer Krankheit, schuldhaftes Beteiligung von Schlageräten oder Kaufhändel oder Unfallfähigkeit) wird, so fällt die Krankenunterstützung weg.
- Für die Ehefrauen wird also freie ärztliche Behandlung, für die Kinder dagegen nur ein Zuschuß zu den Arztkosten in ansehnlicher Höhe, dagegen für beide (Ehefrauen und Kinder) freie Arznei gemacht, so daß bei der Inanspruchnahme eines Arztes für ein krankes Kind der Arzt das über unseren Zuschuß hinausgehende Honorar dem Mitgliede in Rechnung stellen wird.
- Der für die Kinder beabsichtigte Vertrag mit den Herren Ärzten hat die Genehmigung der Ärzte-Kammer nicht gefunden, so daß die Kinder als Privatpatienten anzufragen werden; die Kasse wird daher nach Vorlegung der bezahlten Arzt-Rechnung den Zuschuß an die Privatärzte bezahlen, bei Vorlegung unbezahlter Rechnungen dagegen den Zuschuß unmittelbar an den Arzt zahlen. Die Behandlung der Kranken unter gleich der nicht selbst versicherten Ehefrauen erfolgt durch die auf den Krankenschein vermerkten Kassenärzte. Die Behandlung durch die Spezialärzte (Augen, Ohren, Hals, Frauen: z. B. Gynäkologie) tritt ein, wenn der praktische Arzt die Überweisung veranlaßt, oder wenn sich die Kassen-Versorgung von der Zweckmäßigkeit überzeugt.
- Zur Behandlung der Kinder wird jeder dazu bereite Arzt zugelassen.
- Krankenmitglieder für nicht selbst versicherte Ehefrauen und Kinder bitten wir nun dann auszustellen, wenn der Versicherte Mann oder Vater beim die Kasse mindestens 3 Monate der Kasse ununterbrochen angehört, also 3 Monate im Dienste der Firma steht. Sollte jedoch ein Kassenmitglied verheiratet, länger als 3 Monate ununterbrochen der Kasse angehört, so bitten wir Sie, dieses Kassenmitglied nach dem Kassenlokal zu schicken, woselbst die Berechtigung des Anspruches geprüft werden wird. Der Vorstand: C. Klopffisch, Vorsteher.

Taucha!

Fröhliches und glückliches neues Jahr

wünscht seinen lieben Kunden, Freunden u. Bekannten
Otto Engelhardt und Frau,
Materialwarengeschäft.

Die besten Wünsche zum Jahreswechsel

senden ihrer werten Kundenschaft sowie allen Freunden und Bekannten in Stadt und Land
Zeit. H. Altrock u. Frau, Fleischermeister.

Unser werten Kundenschaft die besten Glückwünsche zum Jahreswechsel.
Hormann Köcher u. Frau, Barbier, Geratestraße.

Alberth Weiterling
Schmeerstr. No. 26
gegründet 1848
Schuhe
Stiefeln
In präst. Auswahl

Unser werten Kundenschaft zum Jahreswechsel die herzlichsten Glückwünsche.
Paul Walther u. Frau, Materialw., Carls- u. Naumburgerstr.-Ecke.

Herzl. Glückwünsche zum Jahreswechsel - bringen ihrer werten Kundenschaft
Arno Fritzsche u. Frau, Ratsberg.

Haynsburg.
Ihren Freunden und Gesinnungsgenossen u. Genossinnen

Herzl. Glückwünsche zum neuen Jahr!
Adolf Reichardt u. Familie.

Ein frohes Neujahr
wünscht allen Anwesenden sowie Freunden und Genossen

B. Kröber u. Frau,
Expedit Gladitz.

Ammendorf.
Meiner werten Kundenschaft von Ammendorf und Umgegend

die herzlichen Glückwünsche zum neuen Jahre!
P. Hamsch, Bäckerel.

Bergisdorf!
Meinen werten Gästen zum Jahreswechsel die herzlichsten Glückwünsche.
R. Kresse.

Schneider sucht ca. 14 Tage Platz. Offerten an die Exped. d. Bl. unter W. 87.

Überdurch allen Freunden, Bekannten und Verwandten zur Gedächtnis, daß am 31. Dezember, nachmittags 1 1/2 Uhr, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schmelger- und Großmutter Frau Marie Fritsch geb. Schubarth im Alter von 50 Jahren, entschlafen ist. - Dies jetzt mit der Bitte um stillen Beileid an Herrn Fritsch nebst Angehörigen. Die Beerdigung findet Sonnabend, vorm. 10 Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

Dankfagung.

Für die so unendlich vielen Beweise innig. Anteilnahme beim Eintritte in unsern unerblicklichen

Martha
sowohl wir hierdurch unser. herzlichsten Dank aus.

Galle a. S., im Jan. 1908.

Familie W. Orenin, Galle a. S.
Familie G. Seindt, Plauen i. S.

In der Montagnacht verstarb infolge Unglücksfalles der Böttcher

Otto Stelzer.
Sein dreizehntes Jahr war er ununterbrochen in der Erbschen Feldschlösschen-Brauerei (vorm. G. & H. Schulz), alsdann bis zu seinem Tode in unserem Betriebe tätig und verlor in ihm einen treuen, zuverlässigen Arbeiter.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten. Der Vorstand, die Beamten u. Arbeiterkollegen der Halleschen Aktien-Bierbrauerei.

Würchwitz.
Abt.-Form. Lohnberkranz
Sonntag d. 5. Januar
abends 8 Uhr
Kappen-Gall
mit Christbaum-Verlosung.
Es ladet alle Freunde u. Gönner des Vereins höflich ein
Der Vorstand.

Gasthof Luckenau.
Sonntag den 5. Januar
1. gr. Volks-Maskenball
mit verschied. Aufführungen.
Die schönsten Masken werden prämiert.
Es ladet freundlich ein
Reinh. Herzog.

Honigkuchen-Bruch
sonst Bockt reicht, dirigt bei
Robert Schirmer,
Tornows Nacht,
Leipzig Strasse.

Allen Freunden und Bekannten in Stadt und Land s. Jahreswechsel die herzlichsten Glückwünsche.
Zeit. Max Frommelt und Frau
Unser werten Kundenschaft zum Jahreswechsel die besten Glückwünsche! K. Götz u. Frau
Zeit, Fossorstrasse.

1. Beilage zum Volksblatt.

Fr. 2.

Seite a. J., Freitag den 3. Januar 1908.

19. Jahrg.

Halle und Saalkreis.

Halle a. S., den 2. Januar.

Eine verfehlte Aktion.

Wir haben schon früher mitgeteilt, daß im Frühjahr seitens der Regierung ein Vorstoß gegen die Jüngerlinge der Turnabteilung des Arbeiterbildungsvereins unternommen worden war. Auf Grund einer Kabinetsorder vom 10. Juni 1884 in Verbindung mit der Ministerial-Instruktion vom 31. Dezember 1889 sollten diejenigen Personen, welche die Leitung der Jüngerlinge leiteten, ihre technische und förmliche Befähigung zum Lehramt nachweisen. Der Unterricht wurde bei Androhung von 150 Mk. Straf verboten.

Vor etwa zwei Monaten wiederholte sich dieser Versuch gegenüber allen hiesigen Turnvereinen, und vor vierzehn Tagen erhielt auch der Vorsitzende des hiesigen Freireitervereins folgende Ermahnung von der Regierung in Merseburg, Abstellung für Kirchen- und Schulzwecke:

Wie uns amtlich mitgeteilt worden ist, beabsichtigt der dortige Freireiterverein schulpflichtigen Kindern beiderlei Geschlechts Unterricht über Volkshilfswesen, Volkserziehung und dergleichen zu erteilen, ohne für diesen Privatunterricht bei der dortigen Ortschulbehörde (Schuldeputation) die nach der Allerhöchsten Kabinetsorder vom 10. Juni 1884 und der Ministerial-Instruktion vom 31. Dezember 1889 erforderliche Erlaubnis zu besitzen.

Wir erlauben Er. Exz. dafür zu fragen, das entweder in dieser Beziehung geltenden Bestimmungen Rechnung getragen wird, oder die Unterrichtsabteilung unterbleibt.

von Forke II.

Es wird weder das eine noch das andere gefordert, denn die Regierung fügt sich bei diesem wie bei dem früheren Vorgehen zu Unrecht auf die alte Kabinetsorder und die Ministerial-Instruktion. Das schwebende Alter beider Verfügungen hilft nicht über die Tatsache hinweg, daß sie für die vorliegenden Fälle nicht anwendbar sind. Die Kabinetsorder handelt von „Beaufichtigung der Privatschulen, Privat-Erziehungsanstalten und Privatlehrern, sowie der Hauslehrer, Erziehler und Erziehinnen“. Im Privatschulen oder Privat-Erziehungsanstalten handelt es sich in unseren Fällen nicht. Der Nachweis über die wissenschaftliche und förmliche Befähigung wird aber nur von den an Privatschulen tätigen Lehrern verlangt; ebenso unterliegt nur die Errichtung solcher Privatschulen und Erziehungsanstalten der Genehmigung. Der ganze Abschnitt 1 der Kabinetsorder, der die §§ 1-13 umfaßt, ist also nicht anwendbar. Beim Abschnitt 3 ist daselbe der Fall. Er behandelt in den §§ 19-24 die Vorschriften über die Hauslehrer und die ihnen gleichstehenden Erziehler und Erziehinnen. Dementsprechend der Abschnitt 2, der von den Privatlehrern spricht, könnte angedeutet werden. Anscheinend hat auch die Regierung nur an diesen Abschnitt gedacht. Doch auch er muß aufhören; denn in § 18 wird genau gesagt, wer als Privatlehrer zu betrachten ist, nämlich solche Personen, die in Gemäßheit eines Vertrages mit bestimmten einzelnen Familien die Kinder derselben in ebenfalls gelegenen Lehrgegenständen gegen eine feste Vergütung unterrichten.

Weder bei dem Turnunterricht noch bei den Internierungen der Kinder durch den Freireiterverein besteht ein Vertrag mit bestimmten einzelnen Familien; es gibt auch keine festgestellten Lehrgegenstände und — die Hauptadel! — es wird weder eine feste, noch eine veränderliche Vergütung geleistet sondern überhaupt keine. Die Internierenden sind somit keine Privatlehrer im Sinne der 1889er Kabinetsorder oder der 1889er Instruktion; die Regierung kann sich somit bei ihrem Eingreifen nicht auf die beiden oben Verordnungen berufen, und Vereine, die von der Regierung oder den Verwaltungsbehörden mit solchen Vermahnungen oder Strafandrohungen bedacht werden, können es ruhig auf eine Befragung antworten lassen, denn so schäme Erfahrungen in Deutschland auch schon bei Auslegung der Gesetze durch die Gerichte gemacht worden sind, so würde sich doch wohl kaum ein Gerichtshof finden, der bei Vorgehen der Regierung für berechtigt erklären könnte. Das mag für die Herren in Merseburg recht unangenehm sein; sie müßten aber schon seit ein neues Gesetz machen lassen, es gegen die ungenügende und nicht gegenwärtige Unterweisung der Kinder vorgegangen werden kann.

Statistischer Monatsbericht auf November.

Nach Mitteilung durch das hiesige statistische Amt sind im Laufe im November 347 Kinder lebend und neun tot geboren worden. Geschlechtsverhältnis haben nur 99 Knaben gegen 208 im Mädchen. Unter den 279 Todesfällen wurden verursacht 17 durch Diphtherie oder Krupp, 28 durch Tuberkulose,

26 durch Lungenerkrankung, 16 durch Krebs, 6 durch Selbstmord.

Zugezogen sind im November 2280 Erwachsene und 290 Kinder, zusammen 2570 Personen; fortgezogen sind 1597 Erwachsene und 211 Kinder, zusammen 1808 Personen. Nach der fortgeschrittenen Bevölkerungszahl hatte die Stadt Ende November 178 057 Einwohner. Als vorübergehend anwesend sind im Berichtsmonat 6784 Personen zur Anmeldung gelangt.

In den Krankenanstalten wurden Ende November 1738 Personen verpflegt, darunter 1134 Ortsfremde. Es lagen

in den Universitätskliniken	699 Kranke,	darunter 532 Fremde,
in der Diakonissenanstalt	104	71
im Bergmannstrost	288	277
im Elisabeth-Krankenhaus	156	47
in der Kinderheilstätte	18	2
in der Siechenanstalt	172	10
in Privatanstalten	243	195

In den 13 im November vollendeten Neubauten befanden sich 288 heizbare Bodenräume; 5 heizbare Räume wurden durch Umbau geschaffen; 46 derselben fielen durch Abbruch weg. — Durch Kauf, Tausch, Ertrag oder Zwangsversteigerung wechselten 47 bebauete Grundstücke zum Preise von 2 742 236 Mk. ihre Besitzer und 8 unbebaute Grundstücke für 7676 Mk. — In den Krankenanstalten waren Ende November 28 740 männliche und 10 061 weibliche Arbeiter; das waren 570 männliche weniger und 182 weibliche mehr als Ende Oktober. Außerdem wiesen die einschläfernden Hülfsstellen 7797 männliche und 393 weibliche Mitglieder auf, 849 männliche und 209 weibliche Versicherte waren am Schluß des Monats krank. — Arbeitslos am Ende meldeten sich 2818 männliche und 260 weibliche. Davon wurden 842 männliche und 156 weibliche untergebracht. Die Metallindustrie war dabei mit 1061 Arbeitstagen und 392 besetzten Stellen beteiligt. — Im Leihamt wurden im November 3159 Pfänder für 24 289 Mk. Darlehen vergeben und 3309 Pfänder für 21 735 Mk. eingelöst. Die Sparkasse bezugsweise 7570 Einlagen mit 933 820 Mk., aber 7058 Rückhebungen mit 1 101 728 Mk. Es wurden somit rund 258 000 Mk. mehr erhoben als eingezahlt.

Regelmäßige Armenunterstützung erhielten im November 316 männliche und 1006 weibliche Eingeliehene, 255 männliche und 484 weibliche Familienhäupter mit 1847 Angehörigen. An alle zusammen wurden 20 710 Mk. zur Auszahlung gebracht. Außerordentliche Unterstützung erhielten 98 Erwachsene mit 162 Kindern in Höhe von 693 Mk. Als Ursache der Bedürftigkeit wurden angegeben

- in 12 Fällen Arbeitslosigkeit,
- 285 • geringere Verdienste,
- 170 • große Kinderzahl,
- 422 • Altersschwäche,
- 725 • Krankheit und Gebrechen,
- 325 • Abwesenheit des Ernährers,
- 180 • Arbeitsverlust u. Grundlosgang,
- 45 • Strafverbüßung u. Ernährers,
- 29 • sonstige Ursachen.

Bestäubert wurden durch die Straßenbahn 341 789 Personen, durch die Stadtbahn 578 554 und durch die Bahn nach Merseburg 141 415 Personen, zusammen 1 066 758 Personen, 215 000 weniger als im Oktober.

Im Schlachthof wurden geschlachtet 851 Ochsen oder Bullen, 572 Kühe oder Färsen, 1897 Kälber, 1204 Schafe, 4474 Schweine, 275 Pferde. — An Schandenbränden wurden gemeldet 1 Mittelfeuer, 8 Kleinfeuer, 4 Schornsteinbrände.

Kaufmännische Ortskrankenkasse.

Wie aus dem Interimsericht ersichtlich, treten vom 1. Januar 1908 recht wesentliche Erweiterungen der Leistungen ohne Erhöhung der Beiträge ein. Diese Leistungen sind nach den Verhandlungen des hiesigen Krankenkassenverbandes als Normalleistungen für die hiesigen Krankenkassen angenommen worden, sie bleiben indessen noch um einen Karenztag — Berechnung des Krankenzustandes — hinter den Festsetzungen des Krankenkassenverbandes zurück, weil der finanzielle Effekt noch nicht zu übersehen ist.

Die Klassenentlastung ist so getroffen, daß aus der Klasse der Krankentasse (II, III, IIIb usw.) sofort auf die in Frage kommende Klasse der Zuvaldenversicherung (II, III usw.) geschlossen werden kann. In der ersten bis vierten und 14. bis 20. Woche wird das Krankengeld täglich (einschließlich der Sonntage) in Höhe der Hälfte des durchschnittlichen Tageslohns, in der fünften bis dreizehnten Woche täglich aber ausschließlich der Sonntage in Höhe von $\frac{1}{2}$ des durchschnittlichen Tageslohns gezahlt. Bei Krankenhausbeflege wird die

Hälfte des Krankenzustandes als Angehörigen-Unterstützung gewährt und gleichzeitig für jedes Kind ein Zuschuß in Höhe von $\frac{1}{4}$ bzw. $\frac{1}{2}$ des Krankenzustandes bis zur gelegentlichen Höchstgrenze der Angehörigen-Unterstützung (Hälfte des durchschnittlichen Tageslohns) gezahlt. Das Krankengeld für Mitglieder beträgt das fünfundsiebzigfache des durchschnittlichen Tageslohns, das Krankengeld für nicht selbst versicherte Personen 18 bis 60 Mk. für die Kinder bis zu 5 Jahren 6 bis 20, von 5 bis 16 Jahren 9 bis 30 Mk. Das Krankengeld für Angehörige ist von keiner Karenzzeit abhängig.

Neu hinzutritt vom 1. Januar 1908 ab die Gewährung eines Zuschusses zu den Kosten für ärztliche Behandlung der nicht selbstversicherten Kinder, freier Arznei, Bäder und Massagen (nicht aber Heilmittel, Brillen, Bruchbänder usw.) sowie die Gewährung eines Zuschusses im Falle der Krankenhausbeflege.

Die Gewährung freier ärztlicher Behandlung schloßerte am roten Punkte und dem roten Punkte der hiesigen Krankenkasse bezw. der Krankenkasse, welche für die ärztliche Behandlung die nach der Wohnortbestimmung zulässige Maximalgrenze für Krankentafeln beansprucht, ohne Rücksicht darauf zu nehmen, daß das durchschnittliche Einkommen der Mitglieder der Kaufmännischen Ortskrankenkasse jährlich nur 772 Mk. beträgt. Es erübrige daher nur das Zufußvermögen der Mitglieder zu wählen, um annähernd dem Ideale einer vollkommenen Krankenversicherung: das gesamte Krankenzustandsrisiko einer Familie durch Versicherung zu decken, nahe zu kommen.

Auch die Gemeinschaftliche Ortskrankenkasse hat diese lobenswerten Verbesserungen für ihre Mitglieder eingeführt und werden die Versicherten ganz besonders auf diese neuen Bestimmungen im eigenen Interesse hingewiesen.

* In der Bibliothek des Sozialdemokratischen Vereins wurden im Laufe des Monats Dezember 1907 ausgeben: 273 Bücher, davon waren 51 Parte- und politische Schriften, 54 wissenschaftliche Werke und 168 Bände Unterhaltungs-literatur.

* Das Arbeiter-Entretariat Halle a. S. wurde im vergangenen Jahre von 7499 Personen in Anspruch genommen, von denselben wurden 491 in ein und derselben Sache wiederholt vor. Auskünfte wurden insgesamt 7717 erteilt. Der jährliche Verkehr gestaltete sich wie folgt: Brief-Einlauf: 845, Brief-Auslauf: 2142.

* Schwurgericht. An der am 6. Januar 1908 beginnenden Sitzungsperiode des hiesigen Schwurgerichts Halle a. S. kommen folgende Sachen zur Verhandlung: Am 6. Januar vormittags 9 $\frac{1}{2}$ Uhr gegen den Eisenbahnassistenten Ernst Christian Friedrich Kadewig aus Könnern wegen Unterschlagung im Amte. 2. Am 7. Januar, vormittags 9 $\frac{1}{2}$ Uhr, gegen den Jurisprudenzstudenten Karl Gustav Sieber, zurzeit hier in Untersuchungshaft, wegen Brandstiftung und Betrugs.

* Wiber Willen die wahre Absicht geküßert hat einmal die Götter, indem in einem Kurios über den Anstaltsmarkt der Druckereireiße auf Geheiß Gein bei gemacht hatte. Denn das Gein ist ja in den Augen der Anstalts und damit den Freunden der Götter nicht als gleichbedeutende Menschenliebe anzusehen, sondern rangiert in der Verteilung Gein bei, deshalb mutet die Verteilung der Götter, und weil die Verteilung auf sehr lobenswerten, im Anstalts Innern wird man sich über diesen Druckereier, der die Anstalts der Konventionen so treffend wiedergibt, durchaus nicht ärgern.

* Verbrecherlicher Leichtsin. In Trebnitz hat das sechs-jährige Kind eines Wauwau an Alkoholvergiftung. Die leidenschaftlichen Eltern liegen es zu, daß das Kind stets aus einer Schopenhäuser trennt. Nach einem besonders fröhlichen Schluß dem trat dieser Schluß ein, der Schopenhäuser Alkoholvergiftung, an der das bedauerndste Kind dank starb. Wie oft sind Eltern schon gewarnt worden, ihren Kindern Alkohol zu geben. Prof. Dr. Schloßmann sagt in seinem Handbuch über Kinderheilkunde: Was man sich zur Abtötung nicht leisten, wie man will — daß der Alkohol für Kinder in jeder Form und in jeder Menge, auch bei gelegentlicher Verabreichung, zu verbieten ist, halte ich für einen Fundamentalfehler der Pädagogik (Kinderheilkunde). Das müßten jetzt alle Eltern wissen, und trotzdem sehen wir, wie in obigem Falle, lo, daß Eltern ihren Kindern internistisch das Schnapsstrinken angewöhnen. Das ist ein Verbrechen an der Gesundheit des Kindes, das nicht scharf genug gerügt werden kann.

* Eine blutige Tat wurde in der Silvesternacht infolge des leider üblichen übermäßigen Alkoholgenußes verübt. Vor dem Restaurant Cde Feinstraße und IV. Bereichstraße entstand zwischen dem Vorläufer 42 wohnenden Schloffer Bertram, dem Pfaffen des Schloffermeisters Bertram und dem Wahnarbeiter Wartenhahn Streit, in den sich denn noch ein Bruder Wartenhahn mischte. Wäghlich sank Bertram, von

Unsere Inventur verbunden mit bedeutender Preiserabsetzung aller der Mode unterworfenen Artikel, ist Freitag, den 3. Januar beendet.

Mussbaum's

billige Räumungs-Preise

Damen-Welt überraschen.

gr. Inventur-Räumungsverkauf

werden die gesamte

Unter

beginnt

Sonnabend den 4. Januar morgens 8 Uhr.

Warten Sie mit Ihren Einkäufen bis Sonnabend, den 4. Januar, morgens 8 Uhr.

Dachdecker!

Filiale Halle a. S.
Sonntag d. 4. Jan. abds. 8 1/2 Uhr
in der Gold. Kette, Alter Markt
Mitglieder-Versammlung.
Der Vorstand.

Zeitl. Freitag: Schlachtfest.
H. Richter, Schützenstr.

Soz. Verein Delitzsch.

Sonntag den 5. Januar nachm. 5 Uhr im Lindenhof
Versammlung.
Tagesordnung: Vortrag.
Wünschliches Erscheinen der Mitglieder erforderlich.
Der Vorstand.

Soziald. Verein Deuben.

Sonntag den 5. Januar 1908 nachmittags 3 Uhr
im Tauberschen Lokale
Versammlung.
Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben.

Aue. Sozialdemokratischer Verein. Aue.

Sonabend, den 4. Januar, abends 8 1/2 Uhr
im „Deutschen Kaiser“
Diskussions-Abend.

Metallarbeiter-Verband Zeitz.

Sonabend, den 4. Januar 1908 abends 9 1/2 Uhr bei
Kämpfe Schützenstraße
Versammlung.
Tagesordnung: 1. Abrechnung vom 4. Quartal 1907.
2. Jahresabrechnung. 3. Kartellbericht. 4. Geschäftliches. 5. Ver-
schiedenes. Die Verwaltung.

Meissener Zuschusskasse, Zahlstelle Halle-Süd.

Sonntag, den 5. Januar 1908, vormittags 11 Uhr im
Restaurant „Engl. Hof“, Großer Berlin 14
Mitglieder-Versammlung.
Tagesordnung: 1. Jahresbericht und Bericht der
Revisoren vom 4. Quartal 1907. 2. Neuwahl der gesamten
Verwaltung. 3. Geschäftliches.
NB. Von 9 1/2 bis 11 Uhr Schlichtg.

Theissen.

Sonntag, den 5. Jan. 1908 nachm. 2 Uhr im Gasthof „Blauer Stern“
öffentl. Turner-Versammlung.
Tagesordnung: 1. „Der Wert des Turnens.“
Referent: Bundes-Turnwart Rich. Koppisch, Leipzig. 2. Dis-
kussion und Beschlüsse.
Freie und unbedingte Redeszeit für jedermann.
Mitglieder, Freunde und Gönner der Deutschen Turnerschaft
sowie des Arbeiter-Turnerbundes, erwiehen zahlreich in dieser
Versammlung. Kreisvertreter Beckmann und der Turnrat des
Weike Gütergutes sind besonders eingeladen.
Zur Deckung der Tageskosten werden 10 Pf. Entree erhoben.
Der Einberufer.

Zeitl. Gesellschaft Cäcilia. Zeitl.

Sonntag den 5. Januar im „Schützenhaus“
Maskenfest mit Ball.
Anfang 6 Uhr. Demaskierung 1/2 9 Uhr.
Die beiden schönsten Damen- und Herrenmasken werden
prämiiert.
Woran ladet freundlich ein Der Vorstand.

Turnverein „Gut Heil“ Falkenhain

Sonntag den 5. Januar, abds. 8 Uhr, im Wiedemannschen Gasthof
**Große humoristische
Abend-Unterhaltung**
Gegen genussreichen Abend versprechend, laden wir hiermit
freundlich ein. O. Wiedemann.

Bunsdorf.

Sonntag den 5. Januar 1908, abds. 6 Uhr:
Kappen-Ball
unter Leitung der Damenriege
des Männer-Turn-Vereins „Vater Jahn“.
Woran ladet freundlich ein
Witwe Gerhardt. Die Damenriege.

Bücher- Revisor

niederzulegen.
Bruno Horn, Kaufmann,
Zurmitrasse 153. L.

Hamburger Fischhalle.

Großes Fisch- & Spezialgeschäft
an Tage.
Große Auswahl in frischen
Seefischen zu billigen Tages-
preisen. Fr. Wiedemann, Hal-
3-4 mal frisch, direkt aus der
Räucherlei eintreffend.
Beide Bezugswelle f. Händler.

Zeitl. Zeitl.

Hamburger Fischhalle.
Großes Fisch- & Spezialgeschäft
an Tage.
Große Auswahl in frischen
Seefischen zu billigen Tages-
preisen. Fr. Wiedemann, Hal-
3-4 mal frisch, direkt aus der
Räucherlei eintreffend.
Beide Bezugswelle f. Händler.

Dank.

Für die vielen Beweise der
Güte u. Teilnahme beim Be-
gräbnis unter lieben Schies
Kurt
legen wir allen herzl. Dank.
Rundhal, d. 1. Jan. 1908.
Dietrichsdorf, Hinterbischen
Emi: Götz u. Frau.

Zeitl. Zeitl.

Hamburger Fischhalle.
Großes Fisch- & Spezialgeschäft
an Tage.
Große Auswahl in frischen
Seefischen zu billigen Tages-
preisen. Fr. Wiedemann, Hal-
3-4 mal frisch, direkt aus der
Räucherlei eintreffend.
Beide Bezugswelle f. Händler.

Hamburger Fischhalle.

Großes Fisch- & Spezialgeschäft
an Tage.
Große Auswahl in frischen
Seefischen zu billigen Tages-
preisen. Fr. Wiedemann, Hal-
3-4 mal frisch, direkt aus der
Räucherlei eintreffend.
Beide Bezugswelle f. Händler.

Dank.

Für die vielen Beweise der
Güte u. Teilnahme beim Be-
gräbnis unter lieben Schies
Kurt
legen wir allen herzl. Dank.
Rundhal, d. 1. Jan. 1908.
Dietrichsdorf, Hinterbischen
Emi: Götz u. Frau.

Lebensmittel

Freitag
und
Sonabend

Freitag
und
Sonabend

Kaffee 3/4 R 34 Pf.
Feigen-Kaffee 1/4 R 15 Pf.
Haferkakao ohne Zucker 1/2 R 35 Pf.
Ringpfeil R 45 Pf.
Mischobst R 24 Pf.
Aprikosen getrock. R 65 Pf.

ff. Schoko-
lade 72 Pf.
garant. rein R 72 Pf.

Grüne Erbsen R 14 Pf.
Weiße Bohnen R 14 Pf.
Linsen R 14 Pf.
Graupen R 13 Pf.
Haferflocken R 24 Pf.
Hausmacher-Nudeln 1/2 R 12 Pf.

Auerkante
Molkerei-
Butter 64 Pf.
1/2 R 64 Pf.

Schinkenspeck R 1 05
Rauchfleisch R 75 Pf.
Braunsch. Mettw. R 95 Pf.
Landleberwurst R 55 Pf.
Thür. Blutwurst R 45 Pf.
Lachsschinken R 1 15

Eis-
beine 55 Pf.
R 55 Pf.

Stangenspargel 2 R 68 Pf.
Schnittspargel m. Kopf 2 R 58 Pf.
Brechbohnen 2 R 24 Pf.
Leipz. Allerlei 2 R 42 Pf.
Erbsen 2 R 32 Pf.
Kohlrabi 2 R 27 Pf.

Apfelsinen 15
10 Stck. 35 25 Pf.

Gem. Konfekt 1/4 R 8 Pf.
Pfefferminzbruch 1/4 R 7 Pf.
Max u. Moritz Gebäck 8 Pf.

Leopold Nussbaum G. m. b. H.

Gr. Ulrichstr. 60/61. Halle a. S. Barfüßerstr. 3/5.

Militärstapel,
neue u. getragene Uniformen
und
Geldstücke, feiner Schiffer-
Bücherei u. dergleichen, große
Auswahl, dabei werden auch
Schuhe und Stiefel in autem
guter, Nimmelerde bill. beioht
und repariert.
J. Sternlicht, Alter Markt 11.



Freie Turnerschaft
Zeitl. und Umgegend.
Sonabend, den 4. Januar
General-Versammlung
in der Steinbühne.
Tagesordnung wird in der
Versammlung bekannt gegeben.
Beginn Punkt 7 1/2 Uhr.
Der Turnrat.

Parteichriften erwünscht die
Fotografische

Zentralverband d. Zimmerer, Zahlstelle Halle u. Umg.

Sonntag, den 5. Januar nachmittags Punkt 3 Uhr bei J. Streicher, Kl. Klausstr. 7
General-Versammlung.

- Tagesordnung:
1. Jahresbericht des Gesamtverbandes u. Neuwahl desselben.
2. Bericht der Delegierten vom Gewerkschafts-Kartell und Neuwahl derselben.
3. Verbandsangelegenheiten.
Die Versammlung findet bekanntlich alljährlich zu dem Zwecke Sonntags statt, daß jedes Mitglied dieselbe besuchen kann. Es muß deshalb auch erwartet werden, daß jedes Mitglied rechtzeitig erscheint.
Der Vorstand.

Zentralverband d. Maurer

Zweigverein Halle a. S.
Die Kollegen, welche während des vorjährigen Streiks zu den neuen Be-
dingungen gearbeitet haben und ihre Beträge vollständig bezahlt haben, werden
gebeten, die Mitgliedsbücher bis

Dienstag, den 7. Januar
im Verbandsbureau von 11 bis 1 Uhr vormittags oder von 5 bis 7 Uhr
nachmittags abzugeben.
Der Vorstand.

In diesem Jahre nicht
wiederkehrende Gelegenheit!
Da für die Inventur geräumt werden muss,
mache ich Preise, die wirklich räumen.
Versuch überzeugt! Versuch überzeugt!
Leipzigerstrasse 17
eine Treppe kein Laden.
Detail-Vorkauf von Fabrik-Resten und Partien in
Kleiderstoffen, Baumwoll- und Leinenwaren.
C. Wilhelm Schrader.
NB. Ausschneiden! — Diese Annonce bitte bei Einkäufen von M. 6 an mit 30 Pfg.
und von Mk. 2 an mit 10 Pfg. in Zahlung zu geben.

Apfelsinen
prachtvolle
reife, süsse Früchte
Stück 3 Pfg.
F. H. Krause
Gr. Ulrichstr. 44 Steinweg 17
Leipzigerstr. 16 Borsburg Str. 16
Alter Markt 18 Burgstrasse 7
Gr. Steinstr. 38 Reilstrasse 111
Thomasstr. 40 Landab. Str. 2.

Zeitl. Zeitl.
Hamburger Fischhalle.
Großes Fisch- & Spezialgeschäft
an Tage.
Große Auswahl in frischen
Seefischen zu billigen Tages-
preisen. Fr. Wiedemann, Hal-
3-4 mal frisch, direkt aus der
Räucherlei eintreffend.
Beide Bezugswelle f. Händler.

